

L03164 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 30. 8. 1895

HÔTEL OESTERREICHISCHER HOF.  
Franz Irresberger  
SALZBURG.

30. VIII. 95

5 Lieber Freund, ich habe bei meiner Ankunft nur die Hälfte des so bestimmt  
erwarteten Betrages erhalten und auf meine telegrafische Urgenz ist bis jetzt  
noch nichts eingelangt, so dass ich wegen der Rückreise selbst in arger Verlegen-  
heit bin. Seien Sie mir deshalb nicht böse, wenn in der Sache eine Verzögerung  
10 von einigen Tagen eintritt, ich empfinde das ohnedies peinlich genug und leide  
darunter, dass auch unsere 2<sup>te</sup> Bicycle Tour mit einem solchen Nachspiel endet.  
Sollte ich aber heute oder morgen noch das Erhoffte bekommen, dann sende ich  
es Ihnen somit, wo nicht, gleich nach meiner Rückkehr nach Wien. Das ist ganz  
sicher.

L. kam hier an voll Erbitterung und ich lebe schwere Tage. Irgend ein Mensch, –  
15 wer, das bringe ich noch nicht heraus, – hat ihr in Gmunden oder Ischl erzählt,  
dass ich das erste mal in Ischl war, ferner, dass ich voriges Jahr, als sie hieherkam,  
auch in Ischl gewesen, hat ihr sonst allerhand Geschichten von Frau Fr. ferner von  
Frl. S. erzählt, – kurz, Sie können sich denken wie das arme Mädel zugerichtet war.  
So hatte ich hier zu thun, und habe es noch, um alles wieder ins Gleichgewicht  
20 zu bringen.

Außerdem hat man ihr erzählt, wir seien in Salzburg mit einer »jungen chic<sup>ke</sup>n  
Blondine« »umhergelaufen«. Dass sie mir viel Tratsch über Sie, Beer-Hofmann  
und mich mitgebracht, gehört wol mit dazu. Von Kraus ist im Familien-Journal  
eine Geschichte erschienen, »Esplanade-Dichter«, das sind Beer Hofmann und  
25 Sie, und sollen »Eure Affectationen und Posen« darin mit vielem Witz »gegeißelt«  
worden sein. Ich hab's nicht gesehen.

Bitte, sagen Sie an Hr. D<sup>r</sup> Goldmann, er möge Ihnen die Adresse von Bing oder  
Bingen, das ist der Japaner[, ] mittheilen, und schreiben Sie mir nach Wien, wohin  
ich ohnedies bald einen Brief von Ihnen erwarte.

30 Mit vielen Empfehlungen an D<sup>r</sup> G. herzlichst  
Ihr

Salten

✎ Versand durch Felix Salten am 30. 8. 1895 in Salzburg  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [31. 8. 1895 – 4. 9. 1895?] in München

☞ CUL, Schnitzler, B 89, A 1.  
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1772 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »64«

6 Betrages] Offenbar hatte Salten Geld von Schnitzler geliehen und konnte es nicht  
rechtzeitig zurückzahlen.

10 2<sup>te</sup> ... Tour] Schon zwischen 24. 8. 1895 und 27. 8. 1895 hatten Salten und Schnitzler  
eine Radtour von Salzburg nach München unternommen.

17 auch in Ischl gewesen] In seinen *Erinnerungen* schreibt Salten: »Ich beredete meinen

damaligen Freund Karl Kraus, dass er Lotte an der Bahn erwarte und ihr sagen solle, ich sei über eine Schafbergpartie nach Unterach und von dort auf dem Wege nach Wien. Womöglich solle er sie zur sofortigen Abreise nach Wien überreden. Kraus war gerne dazu bereit und ich wollte mich von Lottens Abreise persönlich überzeugen. Damals gab es in Ischl noch Sänften. Also liess ich mich in einer Sänfte auf den Perron tragen, liess dort die Sänfte an die Wand stellen und beobachtete durch einen Vorhangsspalt, wie Lotte von Kraus überredet den Zug bestieg um wieder nach Wien zu fahren. Als der Zug abgegangen war verliess ich die Sänfte und erschien vor dem entgeistert dastehenden Kraus.« (*Wienbibliothek im Rathaus*, Nachlass Salten, ZPH 1681/1 1.1.1.9.1, [S. 47].)

<sup>17–18</sup> *Fr. ferner von Frä. S.* ] Emma Fr. und Adele Sandrock, die beide mit Salten in einer intimen Beziehung standen

<sup>21–22</sup> »*jungen chicen Blondine*« ] Lou Andreas-Salomé, siehe A. S.: *Tagebuch*, 20. 8. 1895.

<sup>24</sup> *Esplanade-Dichter* ] Crêpedechine [= Karl Kraus]: *Ischler Brief*. (*Wiener Dichter auf der Esplanade*). In: *Wiener Familien-Journal*, Nr. 230, 23. 8. 1895, S. 914–915. Während die satirischen Bemerkungen über Beer-Hofmann (»ein junger Dichter, der die besten Erfolge auf dem Gebiete der Mode aufzuweisen hat«) und Hofmannsthal (»[e]in Wiener Dichter, der den Schulfchluß abwarten muß, um nach Ischl gehen zu können«) gut zuordenbar scheinen, lässt sich im Text keine unzweifelhafte Spitze gegen Schnitzler ausmachen.

<sup>27</sup> *Bing* ] Gemeint dürfte der in Paris lebende Kunsthändler Siegfried Bing sein, der sich auf japanische und asiatische Kunst spezialisiert hatte. Vincent van Gogh frequentierte seine Sammlung. Goldmann hielt sich zu diesem Zeitpunkt mit Schnitzler in München auf.

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 30. 8. 1895. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03164.html> (Stand 14. Februar 2026)